

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 49 (1971)
Heft: 6-7

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Haas, Hieronymus / Stebler, Vinzenz / Gisler, Nikolaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Bruno Stephan Scherer «Bild und Gleichnis»

Verse zu Kunst und Musik, mit 4 Farbtafeln und 4 Schwarzweissabbildungen — Rex-Verlag Luzern/München 1971, Fr. 9.80

Die lyrischen Werke von Bruno Stephan Scherer verdichten sich in steigendem Masse zu einer beglückenden Synthese. Im neuesten Gedichtband spricht er vom Erlebnis der Kunst in Malerei, Plastik und Musik. Wenn er in den früheren Gedichtbändchen kühn in die Welt der Zusammenhangslosigkeit unserer Gegenwart gestiegen ist, so sucht er im vorliegenden Gedichtband das menschliche Herz zu befragen und ihm auch die Schönheit der Form neu zu überantworten. Schon das erste Gedicht *«Du hörst Musik»* möchte uns diesen neuen Ton zum Klingen zu bringen:

«Hörst du Musik?
Ich trage ein Gedicht
in mir
und möchte es dir sagen.
Freude, Schmerz und Trauer
klingen mit.
Du weisst es,
findest Lied und Ton
in meinen Augen.
Und schaust mich an:
Beginn, ich höre.
Ich schliesse Aug und Ohr
und atme lichthin,
spreche leise
Worte, Verse, Strophen.
Du kennst die Stimme,
Klang und Wisperhauch
ahnst Freude, Schmerz und Trauer.
Du schweigst
und hörst Musik.»

Mit diesem ersten Gedicht spannt er den klaren Bogen von seinem letzten Werk *«Silbergraue Welt Musik»* zum jüngsten Opus *«Bild und Gleichnis»*. Das ist erlebt und schön geformt: *«findest Lied und Ton in meinen Augen»* — Ton und Bild, Musik und Malerei können in diesen hymnischen Gedichten Tiefstes aussagen über den Menschen und seine Begegnung mit Kunst und Leben. Die Auswahl der

Bilder und ihre künstlerische Aussage ist gesättigt von einer unerhörten Erlebniskraft grosser Meister. Nun ist es Sache des Dichters, den staunenden Lesern den verborgenen Gehalt zu vermitteln.

Mit fühlendem Griffel kniet der Dichter gleichsam vor der Ikone der *Heiligsten Dreifaltigkeit* von Rubljow und zeichnet in unsagbar schönen Lettern das innerste Geheimnis dieses Bildes nach: (Seite 26 und 16)

«Der Ring des Lebens öffnet sich selbstlos.
Gott ist überströmende Liebe.
Zahllos wie der Sand am Meer
sind Abrahams Kinder,
gesegnet in seinem Glauben
die Völker der Erde.»

Wer immer diese Ikone sinnend betrachtet und mit liebendem Herzen den Zeilen des Dichters folgt, wird es nimmer vergessen können. Er wird die innersten Bezüge erahnen von Opfer und Passion und vom grossen Liebesentschluss des dreifaltigen Gottes, der Erlösung der ganzen Menschheit.

Auf eine andere Stufe der Liebe führt das bräutliche Gedicht «An Sulamith» (Ferdinand Gehr 1951) (S. 44) Hier ist das ergreifende Erleben eingetaucht in tiefes Wissen um Ehe und Brautschafft. Die Sprache ist bilderreich wie ein Teppich aus einem orientalischen Brautgemach, nie gesucht und gekünstelt, sondern souverän gekonnt und wirklich erlebt.

Tiefes Naturempfinden spricht aus dem Gedicht über «Winterlandschaft» von Edmund Caviezel 1965 (S. 45) «Verlorene Welt»:

«Nicht Garten, nicht Wiese, nicht Feld,
nur Erde, im Schnee begrabene Erde,
ein ferner Wald- und Hügelkamm
und leer, erblindet, traurig der Himmel:
Erstorbene Welt.
Erde und Himmel, weissgrau entstellt,
Verhüllt in Schnee- und Raureifmaske,
weggeschwemmt vom Winterstrom,
vereist. Kein Vogel fliegt ins Bild:
Verlorene Welt.
An schneeverwehtem Hang sind Masten gestellt,

Masten ohne Segel im weissen Meer,
sie sind — man ahnt es — mit Drähten bespannt
und tragen Wort und Ton, die Stimme der Menschen:
Verborgene Welt.
Was Himmel und Erde zusammenhält
— die Kraft des Lebens — und was du verlorst,
es schlummert und keimt dem neuen Sommer zu.
Du kennst den Lauf der Dinge und deinen Weg:
Geborgene Welt.»

In dieser winterlichen Landschaft entdeckt er wiederum «Bild und Gleichnis» menschlichen Werdens und Lebens und beseelt die erstorbene und verlorene Welt mit der schöpferischen Geborgenheit, die in allen Dingen schlummert.

Von klassischer Prägung ist das Gedicht «*Orpheus Tod*», (S. 57) das der eindrucksmächtigen Plastik von Auguste Rodin gewidmet ist. Hier ist die Welt der Antike eingefangen. Der Leser wird in die ferne mythologische Welt der Vorzeit verlockt, die dem Dichter als junger Gymnasiast in flammenden Farben erschlossen wurde

Georges Rouault's «Christ en croix» 1913 (S. 32) wird in einem tiefempfundenen Gedicht «*Christusantlitz*» dem Leser vertraut gemacht.

«Tränenquell und
Blutgerinnsel:
Blind vor Schmerzen
Blickt Dein Auge
Seelenwärts
Wundgeschlagen
Von den Schergen
Trägst Du Deine
Not zu mir, dem
Wanderer
Viele Menschen
Gehn vorüber
Schlürfen Form- und
Farbenspiele:
Kunstgenuss
Keiner bleibt vor
Dir und betet
Wartet bis aus
Deiner Stirn ein
Dorn sich löse:
Liebespfand»

Es geht in der religiösen Kunst nicht darum, mit kritischem Blick Farben und Formen zu sichten und die Werke religiösen Erlebens einzuordnen in profane Reihen und Ränge. Hier wird das Anliegen sakraler Kunst wach, es geht hier nicht um Kritik, sondern Liebe. Religiöse Kunst wie sie von Georges Rouault geschaffen wurde pocht ans Herz des Menschen und fordert gebieterisch nach einer Antwort des Herzens, es geht um eine Entscheidung für Gott. Die Erlösung am Kreuz von Golgotha erheischt das «Liebespfand» unseres Herzens.

Trotz der knappen 64 Seiten ist der Gedichtband «*Bild und Gleichnis*» ein wertvolles und reiches Buch geworden. Diese wenigen schlichten Hinweise möchten unsere Leser ermuntern, zu diesem jüngsten Werk unseres Mitbruders zu greifen und in stiller Stunde etwas von diesen Schönheiten zu verkosten. Hier wird ein Pfad geöffnet für alle, die geistig jung geblieben und ein begeisterungsfähiges Herz bewahrt haben, in die Welt der Kunst und Musik einzudringen. In einer gepflegten Sprache wird hier das Kunstwerk lebendig verstanden und erschliesst Schönheit und Freude. Wir danken dem Verfasser und dem Verlag für diese wertvolle Weihnachtsgabe und wünschen ihnen begeisterte Leser.

P. Hieronymus Haas

Zen-Buddhismus, von Hugo M. Enomiya. Verlag J. P. Bachem, Köln. 449 Seiten.

Ob Zen und Yoga den Europäern zu empfehlen seien, darüber gehen die Meinungen sehr auseinander. Enomiya ist ein warmer Befürworter und er hat gute Gründe dafür. In diesem Buch orientiert er den Leser über das Wesen des Zen, seine Hintergründe. Dann beurteilt er den Zen aus christlicher Sicht, indem er ihn mit den verschiedenen Schulen christlicher Spiritualität vergleicht, um ganz am Schluss praktische Winke zu geben für die christliche Meditation.

P. Vinzenz Stebler

Dickschädel. Autobiographie von Marc Oraison. Josef Knecht, Frankfurt am Main. 275 Seiten. DM 19.80. Ein Dickschädel mag er sein, aber stur ist er keineswegs. Oraison war zuerst Arzt, bevor er Priester wurde. Sein grosses Anliegen ist, die Probleme der Moraltheologie im Licht der modernen Psychoana-

lyse zu überprüfen. Rom hat ihn scharf überwacht und ihm erst nach dem Konzil wieder grösseres Vertrauen geschenkt. Oraison hat sich nicht entmutigen lassen. Er will einfach für alle dasein, die ihn brauchen.

P. Vinzenz Stebler

Beten, Lieben, Glauben. Unveröffentlichte Meditationen von Charles de Foucauld. Rex-Verlag, Luzern. 151 Seiten. Fr. 12.80.

Soll das Christentum Salz der Erde werden, muss es immer wieder zurück zum reinen Evangelium! Hier dürfen wir uns einem Charismatiker anschliessen, der diesen Rückweg gefunden hat. Aber man gebe sich keinen Illusionen hin. Der Verfasser hat in der Wüste gelebt, nur in der Wüste kann man ihn verstehen. Er schreibt nicht für die Etablierten! P. Vinzenz Stebler

Das Fest der Narren, von Harvey Cox. Aus dem Amerikanischen übertragen von Werner Simpfendörfer. 2. Auflage. Kreuz-Verlag, Stuttgart. 231 Seiten. DM 12.80. Ein erregendes und ermutigendes Buch zugleich! Der Verfasser wagt zu behaupten, dass gewisse Zeichen der modernen Zeit auf eine Wiedergeburt des Mittelalters hindeuten, was soviel bedeutet als: Wiederentdeckung des vollen Menschenbildes, das den Menschen nicht allein als homo faber, sondern auch als homo festivus und ludens begreift. P. Vinzenz Stebler

Bildkalender 1972. 25 Fotos und Gedichte. Kongregations-Sekretariat, Postfach 159, Zürich. Fr. 6.50.

Ein Geschenk, das nicht bloss die Augen entzückt, sondern auch das Herz bereichert, wenn auch die begleitenden Texte formal nicht immer die Qualität der Bilder erreichen.

Paulus-Kalender 1972. Paulus-Verlag, Freiburg/Schweiz.

Diese geistlichen Kurzlesungen sprechen keine antiquierte Sprache. Moderne Autoren kommen zum Wort — Leute, die wirklich etwas zu sagen haben. Wohltuend und erfreulich ist auch die oekumenische Ausrichtung!

P. Vinzenz Stebler

Wie wir beten können, von Jörg Zink. Kreuz-Verlag, Stuttgart. 277 Seiten. DM 12.80.

Zink schaut dem Menschen von heute aufs Maul. Er weiss, dass auch das Beten Ausdruck des modernen Menschen und seiner Umwelt sein muss, wenn es echt und existenziell sein soll. Erstaunlich ist auch seine Fähigkeit, alte Texte zu paraphrasieren, dass sie uns wieder «mundgerecht» werden. Ein Meister, dem man sich gerne anvertraut!

P. Vinzenz Stebler

Aus der Stille, von M. Gertrudis Schinle. Ars Sacra, München. Auslieferung für die Schweiz: Maria M. Dubler, Zug. 31 Seiten. Fr. 1.50.

Diese besinnlichen Aphorismen können unserer hektischen Zeit nicht warm genug empfohlen werden. Sie

machen den Leser keineswegs introvertiert, sondern im Gegenteil offen für den Dienst am Nächsten.

P. Vinzenz Stebler

Der Rosenkranz — wie beten? von Berchmans Egloff. Agape, Postfach 264, 9004 St. Gallen. 55 Seiten. Fr. 1.50.

Gerne wünscht man dieser Broschüre weiteste Verbreitung. Hier wird kerngesunde marianische Frömmigkeit angeboten, die ganz auf Christus ausgerichtet ist und die Liebe zur Kirche fördert.

P. Vinzenz Stebler

Ist Gott in Russland tot? von Sergej Scheludkow. Kreuz-Verlag, Stuttgart. 162 Seiten.

Der Untertitel lautet: Bericht eines in der Sowjetunion lebenden ehemaligen Priesters. Das ist insofern irreführend, als wir in Wirklichkeit in diesem Buch nicht sehr viel über das religiöse Leben in Russland erfahren. Der Verfasser verbreitet sich über Christus und die Evangelien, über die Dogmen und das Verhältnis der Christen zum Alten Testament. Aber auch diese Form von Information ist wertvoll und bereichernd.

P. Vinzenz Stebler

Freie Zeit. Gotteslob auf Reisen und im Urlaub. Bearbeitet von Roman Bleistein, Max Rössler, Robert Svoboda. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 96 Seiten. DM 2.50.

Für alle, die auf Reisen sind oder im Urlaub sich aufhalten so etwas wie ein geistlicher Notvorrat. Ein handliches Bändchen, das gute Dienste leistet.

Miteinander. Lieder und Texte für den Gottesdienst. Zusammengestellt von Heinz Janssen. Verlag Butzon & Bercker. 112 Seiten. DM 2.50.

Junge Menschen haben ihre eigene Sprache. Man darf das auch und gerade im Gottesdienst nicht übersehen. Das schmale und handliche Bändchen sammelt, was in letzter Zeit für jugendgemässen Gottesdienst aufgenommen wurde. Mit Vernunft und Diskretion gebraucht, kann es Segen stiften.

Messe im Gottesvolk, von Josef Andreas Jungmann. Ein nachkonziliarer Durchblick durch Missarum Sollemnia. Verlag Herder, Freiburg. 125 Seiten. DM 10.—.

Der Verfasser des zweibändigen Werkes «Missarum Sollemnia» ist mit Recht Altmeister der Liturgiewissenschaft genannt worden. Hier spricht er nochmals über die Eucharistie im Licht der nachkonziliären Erneuerung und behandelt die theologische Grundlegung der Messe, ihre liturgische Gestalt und zeigt ihren Platz im Leben der Kirche. Das Opusculum zeugt nicht bloss von profundem Wissen, sondern auch von pastoraler Klugheit und tiefer Frömmigkeit. Eine wahrhaft beglückende Gabe!

P. Vinzenz Stebler

Sammle dein Volk zur Einheit. Oekumenische Gebete der Christenheit. Uebersetzt und bearbeitet von A. Schorn. Verlag Herder Freiburg-Basel-Wien. Theologischer Verlag, Zürich. 144 Seiten. Plastik, DM 9.—.

Die Gebetssammlung wurde herausgegeben von der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Römisch-Katholischen Kirche und des Oekumenischen Rats der Kirchen. Es wird vor allem für ökumenische Gottesdienste willkommen sein, darüber hinaus aber auch allen dienen, die sich nach der Wiedervereinigung der getrennten Christen sehnen und dafür beten.

Wo Leben lebt, von R. Thalmann. Antonius Verlag, Solothurn. 39 Seiten.

Moderne Meditationstexte, die vielleicht manchen wieder einen Zugang zur Herz-Jesu-Verehrung schaffen könnten.

Feier der Kindertaufe, von Basilius Senger OSB. Butzon & Bercker, Kevelaer. 32 Seiten.

Im neuen Taufritus spielen Eltern, Paten und Gemeinde eine grössere Rolle, als es bisher der Fall war. Um ihnen dabei eine wirklich tätige Teilnahme zu ermöglichen, hat der bekannte Mönch von Gerleve eine Handreichung geschaffen, die wärmste Empfehlung verdient.

P. Vinzenz Stebler

Kleine Reihe zur Bibel. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967 ff. Ca. 50 Seiten je Heftchen. Preis der Einzelschrift DM 2.90.

Diese Reihe will über das herkömmliche Katechismuswissen hinaus teils knappe Informationen über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Exegese vermitteln, teils gezielte Auskünfte über biblische Streitfragen erteilen, teils drängende Probleme der Gegenwart aus dem Glauben der Schrift beantworten. Diese Kleinbändchen eignen sich sehr gut für Schriftenstände. — **Die Bibel: Gottes Wort in Menschenwort,** von Gerhard Lohfink (Heft 1), stellt den menschlichen Anteil der Bibel heraus, exemplarisch durchgeführt an den Evangelien, um so das Geheimnis des Wortes Gottes, das auch ganz Menschenwort ist, tiefer zu erfassen. — Gewissermassen das Pendant dazu bildet **Wie entstand das Alte Testament,** von Joachim Becker (Heft 3). Das Anliegen dieser Schrift ist, die atl. Bücher historisch richtig zu beurteilen und einzuordnen, dann auch den Aufweis zu erbringen, dass das ganze AT auf einen Punkt hin konvergiert, auf Christus. — Ein spezifisch atl. Problem behandelt **Ringkampf mit Gott.** Eine unglaubliche Geschichte, von Werner Dommershausen (Heft 9). Die fortlaufende Bibellegung veranlasst heute manchen aufmerksamen Hörer, vom Prediger Auskunft zu verlangen. In diesen Greuel, andererseits erfährt die Menschheit täglich Elend und Katastrophen riesigen Ausmasses;

sem Heft ist jedenfalls eine schwierige Frage in den Blickpunkt gerückt. Am Jakobskampf soll gezeigt werden, welche Stilmittel die Bibel bisweilen benützt, um eine Glaubenserfahrung anschaulich zu machen. — Einem zentralen und heute mehr denn je diskutierten Thema wendet sich **Jesu Wunder, damals und heute** zu, von Alfons Weiser (Heft 2). Der Beitrag ist wissenschaftlich fundiert und doch für jedermann verständlich. Adäquates Verstehen der Wunder Jesu muss ein Doppeltes berücksichtigen: Es muss der gläubigen Eigenart biblischer Botschaft entsprechen und zugleich die kritische Fragestellung unserer Zeit berücksichtigen. — **Herrlichkeit und Kreuz**. Wie kam es zum Markusevangelium, von Ludger Schenke (Heft 8) zielt auf die ständige Versuchung der Kirche ab, sich in der Welt prächtig und selbstherrlich einzurichten. Schon die Urchristen liefen Gefahr, einseitig nur die Herrlichkeit Christi zu sehen und zu verabsolutieren. Darauf erwidert Markus: Zur Herrlichkeit gelangt man nur durch Leid, Not, Schwachheit, Demut und Verfolgung. — Laut Statistiken wird die Kirche Christi im Vergleich zu den grossen Weltreligionen immer kleiner, sie gerät in die Minderheit. Dieser Tatsache und ihrer atheologischen Relevanz trägt **Kirche — Minderheit ohne Hoffnung**, von Peter Lippert (Heft 6), Rechnung. Aus Offenbarung und Glaube wird die Frage gestellt und beantwortet, dass die Diasporasituation der Kirche in der Welt mit zum Wesen der «kleinen Herde» Jesu gehört, weil sich erst so die rettende Gegenwart Gottes als mächtig erweisen kann. — Etwas schockierend mag der Titel **Vorsicht vor der Vorsehung**, von Rudolf Pesch (Heft 7), wirken. Einerseits verstanden sich schon viele Kirchenmänner und Politiker als Werkzeuge der Vorsehung und verübten dann auch konsequenterweise im Namen Gottes die übel — das alles lässt uns der Vorsehung gegenüber etwas

skeptisch werden. Der Autor gibt die Antwort aus der Predigt Jesu. — Ein durchaus aktuelles Thema kommt endlich mit **Zum 5. Gebot**. Fragen der Gewalt heute, von Norman Weil (Heft 11), zur Sprache. Auf die Bedeutung des 5. Gebotes für den Einzelmenschen geht der Verf. nicht ein. Er bietet vielmehr eine grundlegende Analyse der Gewaltanwendung im gesellschaftlichen und politischen Raum und zeigt zugleich Möglichkeiten auf, eventuellem Gewaltmissbrauch zu begegnen.
P. Andreas Stadelmann

Johannes XXIII., Briefe an die Familie, herausgegeben von Loris Francesco Capovilla. Herder-Bücherei Band 400. 240 Seiten. DM 4.90.

Dieses Taschenbuch bringt die interessantesten und aufschlussreichsten Briefe aus einer Dokumentarausgabe mit 727 Briefen. Es zeichnet uns ein Bild der inneren Grösse dieses gütigen Vaters der Christenheit.

P. Nikolaus Gisler

Erzähler der Welt, von Karl August Horst (Hrsg.). Herder, Freiburg 1970/71.

Band 4: Geschichten und Novellen aus Frankreich 18. Jh.

Band 10: Novellen und Romane aus Spanien 20. Jh.

Band 21: Geschichten und Novellen aus Schweden/Island/Finnland, 19. und 20. Jh.

Leinen, je Band DM 22.—.

Neben Nordamerika und England sind nun die Länderreihen von Frankreich, Spanien und Skandinavien vollständig. Es fehlen nur noch sechs Bände dieser Reihe, die uns Länder und Völker nahebringt; denn nahegerückt sind wir einander durch die modernen Verkehrsmittel. Diese Reihe hilft uns, die Menschen dieser Länder besser kennen zu lernen.

P. Nikolaus Gisler

Auserlesene Weihnachtskarten

Alte Meister, Buchmalereien,
Krippen, zeitgenöss. Künstler



Beuron Kunstverlag
D-7207 Beuron, Postfach 122

Verlangen Sie den Farbprospekt